

[illegible][illegible]

Christoph Wieprecht.

unser g. Herr eine Eychwarde oder Baed
oder Hofz, wie mans nennet, und den heft er
so gekregen: den Ersten in der Mark heffen
uns detselbige gerichtet und haben sich nicht
darum verglichen. So haben die Herrndienere
gesagt: dei soll uns gnädige Herr haben, biß
daß sey darum verglichen haben, und
Peter vom Hagen drei Eychwarden, und
Hans zu Halle 4 Eychwarden,
Jörgen zu Halle 3 Eychwarden,
Hans Künne da nedun zu Suntschede 1 Eych-
warde, und
Jörgen zu Suntschede 3 Eychwarden,
Johan zu Suntschede 2 Eychwarden,
Wessel ob der Bracke 1 Eychwarde,
Clas zum Weischenbahl 3 Eychwarden,
Johan zu Windel 4 Eychwarden, der ist eine
vom Weischenbahl to der Sterbeche gekom-
men und dar einem erslich mitgegeben to
Windel, die emme de Ersten vor blind er-
kennen;
Bern to Windel 3 Eychwarden,
Henrich to Windel 3 Eychwarden,
und Summe in alle, dat der Eychwerde tosamens
es en und dertig, und dewille wir Peter vom
Hagen, Jörgen zu Halle begehren, unseren
Theil der Mark aftheilen von wegen Unglich-
heit, di darinnen uns geschehen ist und noch
geschehen könnte werden, von der Unglichkeit
der Wildorst mit uns allerhand geredet, wir
es aber mit alle heffen richtig vordringen kö-
nnen und och noch enhant, den uns geslicht
von Windeler und Suntscheder, und begehren
darnegen von den Wildörstern, dat er will
uns gonnun, dat wy enen Metter in de Mark
kriegen, der uns den derben Theil der Mark
afmette, nach Uthwising der Rolle der Eych-
werde derlig es, ohne ohne, dei uns g. Herr
darinnen hatt, und wan uns dan würden der
Eychwerde afgemeten, wan dan uns g. Herr
sine Eychwerde by uns oder by anern haben
wollte, dat stünde alsdann unserem g. Herrn
fru. Den 29. Juli 1609.

Wie alt sind die Drahtrollen in Altana?

Eine gewerbegeologische Untersuchung von
Archivar Ferd. Schmidt, Burg Altana i. W.

Die Anfänge des Altanaer Drahtgewerbes
decken sich im Dunkel des frühen Mittelalters. Als im ersten Viertel des 12. Jahrhunderts die bergischen Grafen zum Schutze ihres ererbten reichen Besitzes im Süden und Westen der heutigen Provinz Westfalen auf der sich zwischen dem Zusammenflusse des Mettesbaches und der Renne steil erhebenden "Wolfsberge" die Burg anlegten, die sie den Namen Altana gaben — weil sie von den Arnberger Grafen als ihnen allzu nah gelegenen bedrohet wurde —, mußten sie darauf bedacht sein, zum Schutze der einsam in unwirtlicher Gegend errichteten Befestigung eine genügend zahlreiche, von ihnen abhängige Bevölkerung heranzuziehen. Denn es ist nicht anzunehmen, daß die unmittelbare Umgebung der Burg vorher in nennenswerter Weise besiedelt gewesen wäre, weil sie die Einwohner nicht ernähren konnte. Die Möglichkeit, daß diese, wie sonst überall in deutschen Landen, ihren Unterhalt von Ackerbau und der Viehzucht gewinnen konnten, war in hiesiger Gegend vollständig ausgeschlossen, wo — nach einem Berichte vom Jahre 1674 — „in den allerfruchtbarsten Jahren nicht soviel Früchte wuchsen, daß die armen Eingewesenen ein Jahr vollaus das tägliche Auskommen hatten, daß sie vielmehr aus fremden Orten einkaufen mußten, weil hier nichts anderes gedieh als Hafer, und der Roggen wuchs nicht weiter, als der Dinger reichte; Weizen und Erbsen wurden überhaupt nicht geerntet.“ So war also die Bevölkerung, die um die Burg angesiedelt wurde, um ihr Leben zu fristen, auf gewerbliche Betätigung angewiesen, die ihnen die Mittel lieferte, um den Bedarf an Kornfrüchten und anderen Lebensmitteln aus dem nördlichen Herrschaftsbereich der Grafen von Altana, dem nahe gelegenen fruchtbaren Gebiete am Hellweg und der unteren Ruhr, sich zu beschaffen. Diese Möglichkeit bot ihnen — wie ohne weiteres angenommen werden muß — von Anfang an das Eisen- und Eisendrahtgewerbe.

Hierfür bot die nähere Umgebung die günstigsten Voraussetzungen. Von uralters her war in hiesiger Gegend die Eisengewinnung und Verhüttung zu Stahl und Schmiedeeisen; auch nachdem gegen Ausgang des Mittelalters die örtlichen Eisenerzfelder erschöpft waren und das „rauhe Eisen“ aus dem Siegerlande und dem Sauerlande eingeführt werden mußte, hielt sich in den Tälern der Volme und der Ennepe die Weiterverarbeitung dieses Rohstoffes zu Stahl und Schmiedeeisen — einem außerordentlich frühen und dehnbaren

Eisen, das sich ganz besonders zum Drahtziehen eignete. Wenn wir auch erst aus dem Jahre 1320 einen unmittelbaren urkundlichen Beleg für dieses heimische Eisen- und Stahlgewerbe haben — damals verordnete die Wirthe eines Hundes von Lütenscheid mit einer Soester Schiffsabzug 30 Maß Stahl nach England —, so läßt doch gerade dieses Zeugnis auf eine bereits jahrhundertelange Ausübung dieses Gewerbes schließen, denn ohne eine solche hätte der Handel mit diesem Erzeugnisse nicht eine solche Ausdehnung gewinnen können. Die Beziehungen der Grafen von Altana zu einem künftigen Großhändler mit Namen Wummersloch — er führte diesen Namen zweifellos von seiner Herkunft aus der noch heute bestehende Siedlung Wummersloch im Kirchspiel Dahl in einem kleinen Seitental der Volme — und die Beziehungen dieses Mannes zu fremden Kaufleuten, denen die Grafen auf seine Bitte um das Jahr 1200 freien Verkehr durch ihr Land gewährten, wird sicher mit dem Eisen- und Stahlgewerbe zusammenhängen, das den Untertanen der Altanaer Landesherren den Lebensunterhalt bot und für diese die Haupteinkunftsquelle bildete. Das alles läßt den Schluß zu, daß an der Herstellung des nachmaligen Eisen und Stahls das heutige Sauerland bedeutenden Anteil hatte.

Wegen seiner besonderen Eigenschaften konnte der hauptsächlich in den Tälern der Volme und Verfe in Bereiche des heutigen Kreises Altana aus dem Roheisen hergestellte Schmiedeeisen in erster Linie nur für den Drahtzug in Betracht kommen.

Daß in jener frühen Zeit das Ziehen von Eisendraht nicht mehr unbekannt war, wissen wir aus einer um das Jahr 1100 entstandenen Schrift eines Wülfes aus dem an der westfälischen Grenze gelegenen Kloster Helmarshausen, der die Technik des Drahtziehens als etwas durchaus Bekanntes und keineswegs Besonderes erwähnt und bei seiner Beschreibung der Technik ein Ziehenfeld schildert, das von den heute bräutlichen sich kaum noch unterscheidet. Freilich wurden die Drähte zunächst von der Hand gezogen. Willelmi hat man auch hier in Altana den Draht anfangs in dieser einfachen, die höchsten Anforderungen an die menschliche Kraft und Ausdauer stellenden Weise nur von der Hand gezogen. Näher liegt aber die Annahme, daß in hiesiger Gegend von vornherein die Wasserkraft in den Dienst des Drahtgewerbes gestellt worden ist. Wassermühlen für die Vermahlung von Getreide waren im westlichen Deutschland schon seit den Zeiten der Römerherrschaft bekannt; es lag nahe, sie auch für andere gewerbliche Zwecke einzurichten. Möglich und durchaus wahrscheinlich ist es darum, daß gerade die hier so reich vorhandene Wasser-

Den 21. und 22. Juny die Vorsteher in Kerpelsachen beisammen gewesen wegen der Limburgischen, verzeihet 1 Rt. 10 f. Riquidiri, bleibt dem Kerpel zum Besten 3 Rt. 27 f. 3 dt.

Rechnungsbelege.

Den 17. April 1635, als der Ausschlag im Kerpel blüht, bei mir, Heinrich Rosenkranz, an Zahlung aufgangen 7 Rt. Item dem Schulmeister von vielen Abschreiben zu gelistet 2 Rt. So ist verabschiedet, daß Jacob Fischer solches bezahlen soll.

Jacob Fischer, Peter Brunningshausen, Peter zu Rindenberg, Herman Hane, Peter Gek zu Brunsched, Johann Woeffe, Johann Reinerlinghausen.

Es wird Jacob Fischer befohlen, mit dem Arken Langhaar, welcher die uß der Fußscheider Wacht vermundete Kerpels Lüdenschiedt Eingelassene corret, zu dingen und so liederlich als möglich abzuhandeln, alles specifice einzubringen und ferner Verordnungen zu erwarren. Lüdenschiedt, 17. April 1635. Rantus Bitter, Dr.

Daß wegen des Kerpels Lüdenschiedt die Quota von 50 Rt., benennlich 9 Rt. so die Deputierte, welche nach der Hattneagen vererbt und daselbst mit den Obristen Craffenstein und Golt wegen Lieferung Haber, Heu und Stroh auf Anna abhandeln sollen, mitgeben, zu Recht eingeliebert, wird bezeuget. 23. Apr. 35. Georg Holzbrink.

Daß mir Jacob Fischer auf die Craffensteinische Gelder an verschiednen Posten, als einmal 50 Rt. durch Wirtgmstr. Scharffen, noch 10 Rt., item heute 17 Rt. und zusammen 77 Rt. erlagt, wird bezeuget. 26. Aprilis 1635. Georg Holzbrink.

Es wird bezeuget, daß Jacob Fischer der Soldaten Befoldung vom 27. Martii bis den 24. Aprilis, als nemlich einer Monat, der Summa als 74 Rt. 8 f. 4 dt., darbei ein Zettul von H. Leutenandt untergeschriebener Hand, von 30 Rt., bezahlet, wird quittitt. Altana, am 23. Aprilis 1635. Caspar Pfeiffer, Fentich.

Daß heut dato ao. 1635, 29. Aprilis, das Kerpel Lüdenschiedt durch Abel zu Gweldorff geliebert hat 11 1/2 Malder Haber, wird bezeuget. Hattneagen, ut sup. Fr. Steinbecken.

Daß mir heut Jacob Fischer auf die Craffensteinische Gelder 20 Rt. und den 2 u. 3. Mai

an Rentmstr. Greuter zu Altana einmal 20 und anderndmal 40 Rt., und also in summa 86 Rt. bezahlet, wird bezeugt, dannenhero noch 27 Rt. von den 1200 Ggl. restierent. Sig 8. May 1635. Item am 10. May empfangen 20 Rt. Georg Holzbrink.

No. 1635, den 9. May, richtige Abrechnung gehalten, daß aus dem Kerpel Lüdenschiedt an das Amtshaus Altana vermög jünger ufim Uthschlage genommenen Abschiedt 18 Lüdenschiedt und 13 Fohren mit 2 Pferden vertribbet, die 5 restierende Fohren sollen auf Erfordern vertribbet und, wenn Quittung vorgezeigt bezahlet werden. Melchior von Sahren.

Demnach mir vermög uff jünger gehaltenen Uthschlage richtige gehaltenen Abrechnung von den Mansfeldischen, Beckermans und Fürstenbergischen Geldern 171 Rt. 6 f. an den Ambteren Altana und Jerslohn in refo vertribben, so hat mir Jacob Fischer in Abschnag des Kerpels Lüdenschiedt Quota durch Brm. Scharffen 24 und Oberen Wegeberger für gelagte Schweine 5 Rt. 40 f. bezahlet. Dat. 9. May 1635.

Daß Jacob Fischer heute die restierende 4 1/2 Rt. bezahlet, wird hiemie quittitt. Altana. 5. Juny 1635. Melchior von Sahren.

Extract Quittung und Supplication, daruff H. Prosten Fesoh. Daß Johannes zu Wiggingshausen von ausgebliebenen Pferd, so nach der Hattneagen an Craffensteinischen Kriegswolke Haber geliebert, zahlet 27 Rt. sub dato 4 May 1635.

Sch Christoffel Ley, Leutenandt, zeuge, daß Jacob Fischer aus den Penningen, welche das Kerpel nach der Limburg zu bezahlen verwilliget, mein Pferd, welches die Limburgische Reuter mir abgeraubet, mir bezahlet hat 75 Rt. Altendorn, am 1. May 1635. Dero Rittm. Kayl. Maynt. unter dem löbl. Westfäl. Regiment unter H. Hauptm. Hans Jacob von Stungen bestaller Leutenandt Christoffel fan der Ley, Leutenandt.

Extract: Rechnung wegen Convooy weiland Margretha Bitters, geb. v. Sahfeld, von Colten abzuholen, unter Handen Theilen aufm Eigen und Johannes zu Wiggingshausen in Rechnung einbracht den 21. May 1635, facti 36 Rt. 24 f. 6 dt.

Extract Designation, was Peter Burbag mit Schreiben in Kerpelsachen verdient, so sich erstreckt ab 4 Rt. 7 f. 6 dt., den 16. May 1635.

Wie alt sind die Drahtrollen in Altana?

Eine gewerbegeologische Untersuchung von
Archivar Ferd. Schmidt, Burg Altana i. W.

Die Anfänge des Altanaer Drahtgewerbes
decken sich im Dunkel des frühen Mittelalters. Als im ersten Viertel des 12. Jahrhunderts die bergischen Grafen zum Schutze ihres ererbten reichen Besitzes im Süden und Westen der heutigen Provinz Westfalen auf der sich zwischen dem Zusammenflusse des Mettesbaches und der Renne steil erhebenden "Wolfsberge" die Burg anlegten, die sie den Namen Altana gaben — weil sie von den Arnberger Grafen als ihnen allzu nah gelegenen bedrohet wurde —, mußten sie darauf bedacht sein, zum Schutze der einsam in unwirtlicher Gegend errichteten Befestigung eine genügend zahlreiche, von ihnen abhängige Bevölkerung heranzuziehen. Denn es ist nicht anzunehmen, daß die unmittelbare Umgebung der Burg vorher in nennenswerter Weise besiedelt gewesen wäre, weil sie die Einwohner nicht ernähren konnte. Die Möglichkeit, daß diese, wie sonst überall in deutschen Landen, ihren Unterhalt von Ackerbau und der Viehzucht gewinnen konnten, war in hiesiger Gegend vollständig ausgeschlossen, wo — nach einem Berichte vom Jahre 1674 — „in den allerfruchtbarsten Jahren nicht soviel Früchte wuchsen, daß die armen Eingewesenen ein Jahr vollaus das tägliche Auskommen hatten, daß sie vielmehr aus fremden Orten einkaufen mußten, weil hier nichts anderes gedieh als Hafer, und der Roggen wuchs nicht weiter, als der Dinger reichte; Weizen und Erbsen wurden überhaupt nicht geerntet.“ So war also die Bevölkerung, die um die Burg angesiedelt wurde, um ihr Leben zu fristen, auf gewerbliche Betätigung angewiesen, die ihnen die Mittel lieferte, um den Bedarf an Kornfrüchten und anderen Lebensmitteln aus dem nördlichen Herrschaftsbereich der Grafen von Altana, dem nahe gelegenen fruchtbaren Gebiete am Hellweg und der unteren Ruhr, sich zu beschaffen. Diese Möglichkeit bot ihnen — wie ohne weiteres angenommen werden muß — von Anfang an das Eisen- und Eisendrahtgewerbe.

Hierfür bot die nähere Umgebung die günstigsten Voraussetzungen. Von uralters her war in hiesiger Gegend die Eisengewinnung und Verhüttung zu Stahl und Schmiedeeisen; auch nachdem gegen Ausgang des Mittelalters die örtlichen Eisenerzfelder erschöpft waren und das „rauhe Eisen“ aus dem Siegerlande und dem Sauerlande eingeführt werden mußte, hielt sich in den Tälern der Volme und der Ennepe die Weiterverarbeitung dieses Rohstoffes zu Stahl und Schmiedeeisen — einem außerordentlich frühen und dehnbaren

Eisen, das sich ganz besonders zum Drahtziehen eignete. Wenn wir auch erst aus dem Jahre 1320 einen unmittelbaren urkundlichen Beleg für dieses heimische Eisen- und Stahlgewerbe haben — damals verordnete die Wirthe eines Hundes von Lütenscheid mit einer Soester Schiffsabzug 30 Maß Stahl nach England —, so läßt doch gerade dieses Zeugnis auf eine bereits jahrhundertelange Ausübung dieses Gewerbes schließen, denn ohne eine solche hätte der Handel mit diesem Erzeugnisse nicht eine solche Ausdehnung gewinnen können. Die Beziehungen der Grafen von Altana zu einem künftigen Großhändler mit Namen Wummersloch — er führte diesen Namen zweifellos von seiner Herkunft aus der noch heute bestehende Siedlung Wummersloch im Kirchspiel Dahl in einem kleinen Seitental der Volme — und die Beziehungen dieses Mannes zu fremden Kaufleuten, denen die Grafen auf seine Bitte um das Jahr 1200 freien Verkehr durch ihr Land gewährten, wird sicher mit dem Eisen- und Stahlgewerbe zusammenhängen, das den Untertanen der Altanaer Landesherren den Lebensunterhalt bot und für diese die Haupteinkunftsquelle bildete. Das alles läßt den Schluß zu, daß an der Herstellung des nachmaligen Eisen und Stahls das heutige Sauerland bedeutenden Anteil hatte.

Wegen seiner besonderen Eigenschaften konnte der hauptsächlich in den Tälern der Volme und Verfe in Bereiche des heutigen Kreises Altana aus dem Roheisen hergestellte Schmiedeeisen in erster Linie nur für den Drahtzug in Betracht kommen.

Daß in jener frühen Zeit das Ziehen von Eisendraht nicht mehr unbekannt war, wissen wir aus einer um das Jahr 1100 entstandenen Schrift eines Wülfes aus dem an der westfälischen Grenze gelegenen Kloster Helmarshausen, der die Technik des Drahtziehens als etwas durchaus Bekanntes und keineswegs Besonderes erwähnt und bei seiner Beschreibung der Technik ein Ziehenfeld schildert, das von den heute bräutlichen sich kaum noch unterscheidet. Freilich wurden die Drähte zunächst von der Hand gezogen. Willelmi hat man auch hier in Altana den Draht anfangs in dieser einfachen, die höchsten Anforderungen an die menschliche Kraft und Ausdauer stellenden Weise nur von der Hand gezogen. Näher liegt aber die Annahme, daß in hiesiger Gegend von vornherein die Wasserkraft in den Dienst des Drahtgewerbes gestellt worden ist. Wassermühlen für die Vermahlung von Getreide waren im westlichen Deutschland schon seit den Zeiten der Römerherrschaft bekannt; es lag nahe, sie auch für andere gewerbliche Zwecke einzurichten. Möglich und durchaus wahrscheinlich ist es darum, daß gerade die hier so reich vorhandene Wasser-

Den 21. und 22. Juny die Vorsteher in Kerpelsachen beisammen gewesen wegen der Limburgischen, verzeihet 1 Rt. 10 f. Riquidiri, bleibt dem Kerpel zum Besten 3 Rt. 27 f. 3 dt.

Rechnungsbelege.

Den 17. April 1635, als der Ausschlag im Kerpel blüht, bei mir, Heinrich Rosenkranz, an Zahlung aufgangen 7 Rt. Item dem Schulmeister von vielen Abschreiben zu gelistet 2 Rt. So ist verabschiedet, daß Jacob Fischer solches bezahlen soll.

Jacob Fischer, Peter Brunningshausen, Peter zu Rindenberg, Herman Hane, Peter Gek zu Brunsched, Johann Woeffe, Johann Reinerlinghausen.

Es wird Jacob Fischer befohlen, mit dem Arken Langhaar, welcher die uß der Fußscheider Wacht vermundete Kerpels Lüdenschiedt Eingelassene corret, zu dingen und so liederlich als möglich abzuhandeln, alles specifice einzubringen und ferner Verordnungen zu erwarren. Lüdenschiedt, 17. April 1635. Rantus Bitter, Dr.

Daß wegen des Kerpels Lüdenschiedt die Quota von 50 Rt., benennlich 9 Rt. so die Deputierte, welche nach der Hattneagen vererbt und daselbst mit den Obristen Craffenstein und Golt wegen Lieferung Haber, Heu und Stroh auf Anna abhandeln sollen, mitgeben, zu Recht eingeliebert, wird bezeuget. 23. Apr. 35. Georg Holzbrink.

Daß mir Jacob Fischer auf die Craffensteinische Gelder an verschiednen Posten, als einmal 50 Rt. durch Wirtgmstr. Scharffen, noch 10 Rt., item heute 17 Rt. und zusammen 77 Rt. erlagt, wird bezeuget. 26. Aprilis 1635. Georg Holzbrink.

Es wird bezeuget, daß Jacob Fischer der Soldaten Befoldung vom 27. Martii bis den 24. Aprilis, als nemlich einer Monat, der Summa als 74 Rt. 8 f. 4 dt., darbei ein Zettul von H. Leutenandt untergeschriebener Hand, von 30 Rt., bezahlet, wird quittitt. Altana, am 23. Aprilis 1635. Caspar Pfeiffer, Fentich.

Daß heut dato ao. 1635, 29. Aprilis, das Kerpel Lüdenschiedt durch Abel zu Gweldorff geliebert hat 11 1/2 Malder Haber, wird bezeuget. Hattneagen, ut sup. Fr. Steinbecken.

Daß mir heut Jacob Fischer auf die Craffensteinische Gelder 20 Rt. und den 2 u. 3. Mai

an Rentmstr. Greuter zu Altana einmal 20 und anderndmal 40 Rt., und also in summa 86 Rt. bezahlet, wird bezeugt, dannenhero noch 27 Rt. von den 1200 Ggl. restierent. Sig 8. May 1635. Item am 10. May empfangen 20 Rt. Georg Holzbrink.

No. 1635, den 9. May, richtige Abrechnung gehalten, daß aus dem Kerpel Lüdenschiedt an das Amtshaus Altana vermög jünger ufim Uthschlage genommenen Abschiedt 18 Lüdenschiedt und 13 Fohren mit 2 Pferden vertribbet, die 5 restierende Fohren sollen auf Erfordern vertribbet und, wenn Quittung vorgezeigt bezahlet werden. Melchior von Sahren.

Demnach mir vermög uff jünger gehaltenen Uthschlage richtige gehaltenen Abrechnung von den Mansfeldischen, Beckermans und Fürstenbergischen Geldern 171 Rt. 6 f. an den Ambteren Altana und Jerslohn in refo vertribben, so hat mir Jacob Fischer in Abschnag des Kerpels Lüdenschiedt Quota durch Brm. Scharffen 24 und Oberen Wegeberger für gelagte Schweine 5 Rt. 40 f. bezahlet. Dat. 9. May 1635.

Daß Jacob Fischer heute die restierende 4 1/2 Rt. bezahlet, wird hiemie quittitt. Altana. 5. Juny 1635. Melchior von Sahren.

Extract Quittung und Supplication, daruff H. Prosten Fesoh. Daß Johannes zu Wiggingshausen von ausgebliebenen Pferd, so nach der Hattneagen an Craffensteinischen Kriegswolke Haber geliebert, zahlet 27 Rt. sub dato 4 May 1635.

Sch Christoffel Ley, Leutenandt, zeuge, daß Jacob Fischer aus den Penningen, welche das Kerpel nach der Limburg zu bezahlen verwilliget, mein Pferd, welches die Limburgische Reuter mir abgeraubet, mir bezahlet hat 75 Rt. Altendorn, am 1. May 1635. Dero Rittm. Kayl. Maynt. unter dem löbl. Westfäl. Regiment unter H. Hauptm. Hans Jacob von Stungen bestaller Leutenandt Christoffel fan der Ley, Leutenandt.

Extract: Rechnung wegen Convooy weiland Margretha Bitters, geb. v. Sahfeld, von Colten abzuholen, unter Handen Theilen aufm Eigen und Johannes zu Wiggingshausen in Rechnung einbracht den 21. May 1635, facti 36 Rt. 24 f. 6 dt.

Extract Designation, was Peter Burbag mit Schreiben in Kerpelsachen verdient, so sich erstreckt ab 4 Rt. 7 f. 6 dt., den 16. May 1635.

Wie alt sind die Drahtrollen in Altana?

Eine gewerbegeologische Untersuchung von
Archivar Ferd. Schmidt, Burg Altana i. W.

Die Anfänge des Altanaer Drahtgewerbes
decken sich im Dunkel des frühen Mittelalters. Als im ersten Viertel des 12. Jahrhunderts die bergischen Grafen zum Schutze ihres ererbten reichen Besitzes im Süden und Westen der heutigen Provinz Westfalen auf der sich zwischen dem Zusammenflusse des Mettesbaches und der Renne steil erhebenden "Wolfsberge" die Burg anlegten, die sie den Namen Altana gaben — weil sie von den Arnberger Grafen als ihnen allzu nah gelegenen bedrohet wurde —, mußten sie darauf bedacht sein, zum Schutze der einsam in unwirtlicher Gegend errichteten Befestigung eine genügend zahlreiche, von ihnen abhängige Bevölkerung heranzuziehen. Denn es ist nicht anzunehmen, daß die unmittelbare Umgebung der Burg vorher in nennenswerter Weise besiedelt gewesen wäre, weil sie die Einwohner nicht ernähren konnte. Die Möglichkeit, daß diese, wie sonst überall in deutschen Landen, ihren Unterhalt von Ackerbau und der Viehzucht gewinnen konnten, war in hiesiger Gegend vollständig ausgeschlossen, wo — nach einem Berichte vom Jahre 1674 — „in den allerfruchtbarsten Jahren nicht soviel Früchte wuchsen, daß die armen Eingewesenen ein Jahr vollaus das tägliche Auskommen hatten, daß sie vielmehr aus fremden Orten einkaufen mußten, weil hier nichts anderes gedieh als Hafer, und der Roggen wuchs nicht weiter, als der Dinger reichte; Weizen und Erbsen wurden überhaupt nicht geerntet.“ So war also die Bevölkerung, die um die Burg angesiedelt wurde, um ihr Leben zu fristen, auf gewerbliche Betätigung angewiesen, die ihnen die Mittel lieferte, um den Bedarf an Kornfrüchten und anderen Lebensmitteln aus dem nördlichen Herrschaftsbereich der Grafen von Altana, dem nahe gelegenen fruchtbaren Gebiete am Hellweg und der unteren Ruhr, sich zu beschaffen. Diese Möglichkeit bot ihnen — wie ohne weiteres angenommen werden muß — von Anfang an das Eisen- und Eisendrahtgewerbe.

Hierfür bot die nähere Umgebung die günstigsten Voraussetzungen. Von uralters her war in hiesiger Gegend die Eisengewinnung und Verhüttung zu Stahl und Schmiedeeisen; auch nachdem gegen Ausgang des Mittelalters die örtlichen Eisenerzfelder erschöpft waren und das „rauhe Eisen“ aus dem Siegerlande und dem Sauerlande eingeführt werden mußte, hielt sich in den Tälern der Volme und der Ennepe die Weiterverarbeitung dieses Rohstoffes zu Stahl und Schmiedeeisen — einem außerordentlich frühen und dehnbaren

[illegible][illegible]

Diese Annahme führt also die Anfänge dieser ungeheuren technischen Vervollkommenung mindestens bis in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts hinaus, d. h. bis in die Regierungszeit des Grafen Engelbert I. ob Eberhard I. (1240—1277 bzw. 1277—13

Es sei dabei gar kein allzu großes Gewicht gelegt auf gewisse ethische Auslagen mehrerer Jerolöbner Magistratsmitglieder, welche in einem Berhöb am 29. Juli 1608 vor dem hiesigen an der Trösten Dietrich Dödelacher als herzoglichem Kommissar in einem Streite mit der Freiheit Altens behaupteten, daß „sie bei ihren Rollen von allem Herkommen bei 100, 200 und mehr Jahren in Gebrauch gewesen“; daß aber diese von Geschlecht zu Geschlecht fortgeerbte Ueberlieferung auf gutem Grunde beruhe, zeugen uns verschiedene erhaltene Urkunden aus dem Ende des 14. Jahrhundert bis am 24. März 1394 Graf Dietrich von dem Jerolöbner Bürger Johann Schuffen, dem er die herrschaftliche Mühle vor der Reichspforte gegen dessen Rolle vor der Reichspforte übergab, verpaidet er diesem, ihm dieses Gefälle maßren zu wollen, also wie der Wasser gang zur Rolle gehört hat; u. in eben dem selben Jahre trat derselbe Graf Dietrich mit einem andern Jerolöbner Bürger, Bertold von der Porten, ein ganz ähnliches Abkommen er übertrug ihm die „Steinmühle“ unterhalb der Stadt zu beliebiger Verwendung gegen die Erlaubnis, dessen Schlacht vor der Westerpforte, wie die von allers her auf seine Rolle zu geben pflegte, zur Versierung des Gefalles für jene oberhalb angelegte neue Mühle auszuräumen. Wir sehen also schon vor dem Auf-

[illegible][illegible]

Dienetten Jacob Fischer, Receptor, ein-
bracht 1662 Rt. 38 fl 3 dt. an Restanten, die
der überig, auch fast hundert fl, das he-
Gerede an specificirten Verzeren zu beko-
men, so ist verabschiedet, daß diese Restan-
ten Ihr Churf. D. hochweiser Regierung, wie an
unsern groß. S. Droschen der Gebühre fürd-
lichst eingeliefert und deren Verordnunge hi-
über eingeholet, immittelt aber diese Debiten
mit fernerer Execution nicht belagt wer-
sollten. Die zwischen Mantag und S. Joh-
nstag 1635. Jahrs ausgesaglene Ge-
zehn Termin sein vor diesmalem unbedech-
pfligen, angesehen die Quittungen, was d-
Erafsteinjähren und den Soldaten zu Altes-
entrichted und hieraus bezahlet, noch nicht
Ganden, hundert erksommals erlanged und

Item von dieser Rechnung Nr. 5, 6 und
abzuschreiben und Hrn. Drostén zugeschic-
geben 1
Item den 19. d. die Vorstehere in Kerp-
1 22 23 5

[illegible]

Essen und Trinken verschaffet werden sollen
bejohlen, verzehret 6 f. 6 dt.

Als jüngst des Kerpels Uthschlag geselet, ist
verabschiedet worden, daß 20 Rt. zu bejuy
nötigen Votelohns aus der Receptur soll bei-
bracht werden, welches H. Dr. Bitter an die
nötigste Dertor auszugeben Anweisung geben
molle, deswegen dann an Jacoben Graeven den
26. Aprilis jüngsthin von Votelohn nach
Emrich zählt laut H. Dr. Bitters Schreiben
2 Ggl. und vor den Secretariis mitgethan 3
Ggl., facit 6 Rt. 13 f.

Item dem Schulmeister von zwei Supplicatio-
nen an Ihr Churf. Dl. mit den Beilagen
dreifach abgeschrieben, also 12 Bogen lang,
Schreibvelohn 1 Rt.

Den 4. Juny, als Jacob Graeven wieder
nach Erich gangen, zu Jehrgehl mitgeben
34 f. 6 dt.

Den 8. d. auf Ausschreiben unferes groß-
H. Drostens bin ich nebens Petern Beck nach
Altena gewesen, verzehret 1 Rt. 26 f.

Item Peter Burdach übergibt ein Defigna-
tion, daß in Kerpelsachen mit Schreiben
verdient 4 Rt. 7 f. 6 dt.

Item den 6. juny ist Junkher Harnstein
zu Lützencheit angelangt wegen 200 Rt., so
er anno 1622, den 21. Febr., bei einem schme-
ren Durzuge des hispanischen Kriegevolcks,
so von Gülich abkommen, Stadt und Kerpel
verfretet, sambt Interesse forderen wollen,
deswegen 3 Tage zu Lützencheit aufgemwart
neben einem Diener, H. Dr. Bitter, Hofregien
zu Schwelm, Bürgermeister, Vorsteheren,
Grohen und Stadtbüer bei Jorgen Schmidt
verzehret, davon dem Kerpel angerechnet
15 Rt.

Das Interesse von 5½ Jahren zahlet
16 Rt. 26 f.

Vor das Capital mich verobliget, inner-
halb 14 Tage zu bejahlen, davon alsdann
soll Kuttung vorbracht werden 50 Rt.

Clement zu Vogelberge bei seiner Abre-
nung mir gekürzt, so er zu Limburg an Jehr-
nung ohn das Rangungeld austhun müffen
6 Rt.

Item I. Engelbergs Wittib in der Rampe
kürzt wegen Arkelohns ihres abgestorben
Mannes, so auf der Nacht tödlich verunmet
und hernacher gestorben, ein Ggl. 1 Rt. 13 f.

Item Dirich Meinwegh wegen Curirung sei-
nes Sohnes kürzt 2 Rt. 26 f.

Item der Commandant auf Sohenlimburg
einen Voten hieher gelandt mich nachder Hohen-
limburg eilt, um einme Ordre, so von Ihr
Gre. Graeven zu Mansfeld einkommen sein
sollten, anzuhören und weiter zu accondiren,
dem Voten geben müffen 13 f.

Daruff mich dann den 7. d. nebens Welen
zu Geseledorpe dahin verfiget, Cogia Bie-
nighausischer Ordre bekommen, solche ab-
schreiben lassen, dem Hrn. Drosthen und Hofregi-
en zugestellt, zu Votel- und Schreiblohn aus-
geben 13 f.